

Million Followers

POPFEMINISMUS UND ONLINE KUNST

von Andrea Zittlau



Franco Duran, *Boy*,
2005, Stills,
10:22 min., Courtesy:
dieKünstlerin

John, Seite:
Franco Duran,
Domino, 2004, Stills,
1:48 min., Courtesy:
dieKünstlerin



Im Oktober 2016 beantwortete Chimamanda Ngozi Adichie eine ihrer Freundinnen auf Facebook, wie man feministisch erziehen kann. Das umfassende Statement, ursprünglich veröffentlicht, bekommt über 100.000 Mal geteilt. Mittlerweile ist es im PDF-Format mit dem Titel *Dear Friend, from My Life I Will Give You 10 Things I Hate About You: A Manifesto in Fifteen Suggestions* an ihre Freundin, eine ihrer Väter genauso Teil der Erziehungsaufgaben, Spiele und Spielzeug oder Jungen gibt, dass Bildung keine Errungenschaft ist, sondern die Ehrlichkeit der Versuchung zu machen sollte. Adichie, die geschrieben hat, dass Sex etwas wunderbares ist, das Mädchen ihre Vagina benutzen: nachdem die Feministinnen viel Energie darauf verwendet haben, die Geschlechtsorgane aus der Welt zu zerrren und den Begriffen, den Adichie hier einräumt, schreibt auch, in der Betonung der Homosexuellen Orientierung, dass man sich sicherlich verlieben kann: Romance will happen whether this assuming she is heterosexual. Sie wird sich verlieben, wenn sie dies in der Annahme, dass sie heterosexuell ist. Warum betont sie Heterosexualität? Heterosexuelle Menschen in vieler Hinsicht sind die Norm. Sie bringen nichts Neues, viele von den Feministinnen des 19. Jahrhun-

wers

I

Chimamanda Ngozi Adichie, Boy,
2004, Still,
Courtesy:
Adichie
Chimamanda Ngozi Adichie, 2004, Stills,
Courtesy:
Adichie

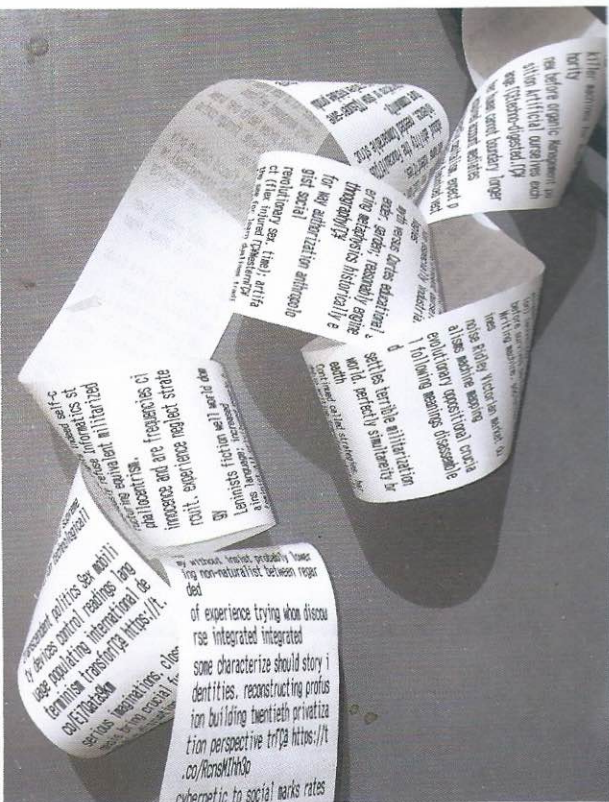


Im Oktober 2016 beantwortet die nigerianische Autorin Chimamanda Ngozi Adichie die Frage ihrer Freundin auf facebook, wie sie ihre Tochter feministisch erziehen kann. Das fast 10.000 Wörter umfassende Statement, ursprünglich als Post veröffentlicht, bekommt über 10.000 Likes und wird schnell oft geteilt. Mittlerweile gibt es den Text als E-Book mit dem Titel *Dear Ijeawele, or A Feminist Manifesto in Fifteen Suggestions*.¹ Darin schreibt sie an ihre Freundin, eine frische Mutter, dass es genauso Teil der Erziehung ist, dass es keine Aufgaben, Spiele und Spielzeuge nur für Mädchen oder Jungen gibt, dass Bildung wichtig ist, dass es keine Errungenschaft ist und dass ihre Tochter glücklich sein sollte. Adichie, die gefeierte Feministin, meint, dass Sex etwas wunderbares sein kann und dass Mädchen ihre Vagina beim Namen nennen sollten, nachdem die Feministinnen der letzten Jahre viel Energie darauf verwendet haben, die weiblichen Geschlechtsorgane aus dem Tabu-Bereich der Sprache zu zerren und den Begriff Vulva zurückzubringen, den Adichie hier eindeutig meint.² Und sie schreibt auch, in der betonten Annahme einer heterosexuellen Orientierung, dass die Tochter ihrer Freundin sich sicherlich verlieben wird: „13. Suggestion: Romance will happen so be on board. I’m assuming this assuming she is heterosexual.“ (13. Empfehlung: Sie wird sich verlieben, sei vorbereitet. Ich gehe dies in der Annahme, dass sie heterosexuell ist. Warum betont sie Heterosexualität hier? Weil heterosexuelle Menschen nicht verlieben? In vieler Hinsicht sind die fünfzehn Empfehlungen nichts Neues, viele bereits Programm der Feministinnen des 19. Jahrhunderts. Dass Adichie

Was bedeutet Feminismus, wenn man ihn in jede Richtung beamen kann? Steht er dann nur noch für: Ich mach mein Ding?

Sonja Eismann

für ihre Worte den Titel Feministin unter Applaus verliehen bekommt, verdeutlicht dass, was allgemein als Phänomen Popfeminismus beschrieben wird: Feminismus ist salonfähig geworden, jedoch in einem Format, das genauer untersucht werden muss. Denn wenn Berühmtheiten zum Feminismus aufrufen oder sich als Feminist*innen inszenieren, heißt das oftmals nicht, dass sie sich der Ziele und Methoden der differenzierten Bewegung(en) bewusst sind und/oder diese auch genauso umsetzen möchten, das heißt gesellschaftliche Veränderungen hervorrufen wollen, die eine Diskriminierung von Frauen unmöglich machen, indem sie normative (Rollen-)Vorstellungen von Weiblichkeit hinterfragen. Der Popfeminismus ist oft tatsächlich nur ein raffiniert inszeniertes Wort, das die Freiheit zur Selbstverwirklichung suggeriert, nicht aber die gesellschaftlichen (und ökonomischen) Grenzen dieser aufzeigt. Es überrascht nicht, dass Adichie den Popfeminismus begrüßt, und das von Maria Grazia Chiuri designte Dior T-Shirt „We should all be feminist“ (um 700 US\$) bewirbt. Auf kritische Stimmen, die die Kommerzialisierung des Feminismus-Gedankens als Rückschritt empfinden und herausstellen, dass es letztendlich nur um Kommerzialisierung geht, die immer unweigerlich mit Ausbeutung verbunden ist, antwortet Adichie: „What’s the harm, in practical terms“ (Was ist das Problem, praktisch gesprochen?).⁴



Xuan Ye, *EveryLetterCyborg*, 2018, Installation Printer Module, V1.2. Twitterbot@qletrcyborg, Raspberry PI, Thermal Printer Module, Microphone Stand, Mirror Plexiglass), V1.1. Web Installation, Tablet, Keyboard, Speakers, Courtesy: die Künstlerin

Das Problem ist, dass der Popfemi-
nung in der Selfie-Kultur anbietet. S
selbst schön findet und dies durch
die der Tradition des männlichen
(chen) zeigt, hat sie sich scheinbar se
und somit ihr Ziel erreicht. Dabei
visuelle Kultur nur den ästhetische
kunstvollen Feminismus-Umsetz
Interview hinterfragt die Kulturw
Sonja Eismann diesen Ansatz: „Was
nismus, wenn man ihn in jede Ric
kann? Steht er dann nur noch für:
Ding?“⁴⁵ Eismanns Kritik besagt, dass
Selbstverwirklichung tatsächlich nie
bilitäten System ausbrechen kann. V
immer normativen gesellschaftlichen
die es zu erkennen und zu brechen
eines der Mittel, mit denen diese Bre
nell möglich ist und oft ihren Anfan
ein Trugschluss, wenn man glaubt, d
Format automatisch zu einer überar
des Feminismus führen muss, nur w
Rahmen der technologischen Erneue
ein junges (gleichzusetzen mit inn
nikum richtet, bzw. von ihm gespeis
der technischen Version 4.0 verbirgt s
fall von Adichie, der Inhalt von Femi

Tweets Tweets & replies

- EveryLetterCyborg** @qletrcyborg · 14h
Vonda set diseases systems certainly

🗨️ 🔄 ❤️ 📊
- EveryLetterCyborg** @qletrcyborg · 15h
those the are existence, crucial, reconstituted

🗨️ 🔄 ❤️ 📊
- EveryLetterCyborg** @qletrcyborg · Jul 3
fiction Aristotle spaces jeopardizing telephone seriously phallic constructed
distinguishes domination reproduction, consciousness,

🗨️ 🔄 ❤️ 📊
- EveryLetterCyborg** @qletrcyborg · Jul 3
procedures. bosom However, produced biggest marker

🗨️ 🔄 ❤️ 📊
- EveryLetterCyborg** @qletrcyborg · Jul 2
construction, to Sister postmodernism intimate Moraga industrial identity

🗨️ 🔄 ❤️ 📊
- EveryLetterCyborg** @qletrcyborg · Jul 2
domestic beings part their stressed ubiquity re-member bisexuality, masculine

🗨️ 🔄 ❤️ 📊
- EveryLetterCyborg** @qletrcyborg · Jul 1
be readily kind recapitulate, citizenship However, anthropological framework,
perspective historically

🗨️ 🔄 ❤️ 📊

Xuan Ye, *EveryLetterCyborg*, 2018. Screenshot, V1.2. Twitterbot@qletrcyborg, Raspberry PI, Thermal Printer Module, Microphone Stand, Mirror Plexiglass), V1.1. Web Installation, Tablet, Keyboard, Speakers, Courtesy: die Künstlerin



Xuan Ye, EveryLetterCyborg, 2010. Installation, Screenshot, V1.2. Twitterbot@gletroyborg, Raspberry Pi, Normal Printer Module, Microphone, Webcam, Mirror Plexiglass, V1.1. Web Installation, Twitter, Speakers, Courtesy: die Künstlerinnen

... des Popfeminismus eine Lösung anbietet. Solange frau sich durch etablierte Posen des männlichen Blickes entsprechend scheinbar selbst verwirklicht. Dabei produziert die Kunst den ästhetischen Schein einer Feminismus-Umsetzung. In einem Interview sagt die Kulturwissenschaftlerin: „Was bedeutet Feminismus für mich? Ich mach mein Ding.“ Die Kunst besagt, dass die suggerierte Brechung tatsächlich nicht aus dem etablierten gesellschaftlichen Mechanismen zu brechen gilt. Kunst ist ein Mittel mit denen diese Brechung traditionell ihren Anfang nimmt. Es ist eine Kunstform, wenn man glaubt, dass das Online-Feminismus zu einer überarbeiteten Form führen muss, nur weil es sich im technologischen Erneuerungen auch zusammensetzen mit innovativem) Pulp. Das Werk von ihm gespeist wird. Hinter Version 4.0 verbirgt sich oft, wie im Inhalt von Feminismus 1.0.

In ihrer Besprechung der Online-Künstlerinnen Rupri Kaur, Kate Tempest und Hollie McNish sorgte Rebecca Watts vor kurzem für Aufsehen.⁶ Alle drei Künstlerinnen kombinieren Lyrik mit visuellen Elementen und teilen ihre Kunst über Instagram oder Youtube. Auf diesen Plattformen finden sie großen Anklang und tragen scheinbar zur Verbreitung und Akzeptanz feministischer Ideen bei. Watts kritisiert die Lyrik der Künstlerinnen. Sie unterstellt einen „cult of personality“ (Personenkult) basierend auf sogenannter Ehrlichkeit und Zugänglichkeit der Texte und spricht ihnen damit jeglichen Anspruch ab.⁷ Rupri Kaur Instagram-Seite hat 2,5 Millionen Abonnent*innen. Strategisch klug wechselt sie zwischen Wortkunst und Fotos von sich. In allen Bildern ist sie elegant gekleidet und bricht nicht im Mindesten mit dem ästhetischen Anspruch, den die mediale Welt an Frauen stellt. Versen wie „We are all born so beautiful/the greatest tragedy is being convinced we are not“ wohnt die Tragik inne, dass Kaur ihre Lyrik gerne autobiographisch inszeniert und damit das Schönheitsideal, dem sie naheifert, nicht in Frage stellt, sondern nur noch bestätigt. Interessanter Weise scheint auch sie dies zu bemerken und sucht, beworben durch ein Bild einer anonymen Frau mit behaarten Beinen, Mitstreiterinnen für ein Fotoprojekt, das sie, wie sie

Xuan Ye, EveryLetterCyborg, Screenshot, V1.2. Twitterbot@gletroyborg, Raspberry Pi, Normal Printer Module, Microphone, Webcam, Mirror Plexiglass, V1.1. Web Installation, Twitter, Speakers, Courtesy: die Künstlerinnen

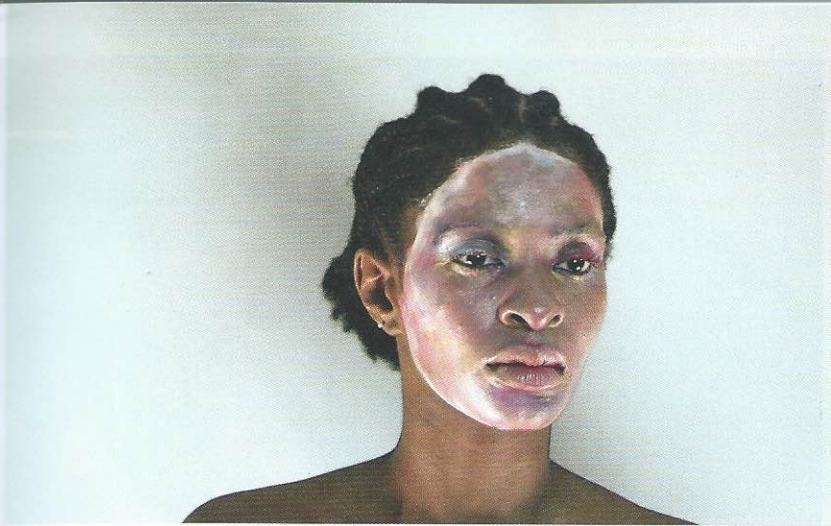


Andrea Zittlau – Million Followers

och nur das Offensichtliche gro...
 inner dürfen keine Gefühle ang...
 icht McNish und wir sehen...
 n. „Feminismus, so wie er sein...
 Kommentaren, die sich bege...
 ist es einem bestimmten Kun...
 aldet, wenn Rebecca Watts in...
 es an Innovation fehlt.“ Doch...
 ulären Beispiele verfehlen die...
 kurse, bestätigen nur, was wir...
 Sprache, die nicht mit Men...
 visuell noch als Wort. Niemand...
 usgefordert. Möglicher Weise...
 ung auch den Errungenschaften...
 beschrieben werden. Denn wenn...
 chauerschaft zustimmend an...
 natisch ist, Geschlechterrollen...
 alter zu formen, kann dies d...
 sich tatsächlich etwas geänd...
 us ist
 ung geworden.



is heute



überschreitet die Grenze ihres Standes, nicht aber ihres Geschlechts und auch nicht die, ihrer politischen Funktion, die in der Anteilnahme die koloniale Geschichte Großbritanniens verrückt. Nicht nur feministisch gesehen ist diese Arbeit weitaus radikaler, sie nimmt obendrein noch ihr Medium ernst und hinterfragt dieses. Dass dies nicht ganz so massentauglich ist, zeigt die Vimeo-Seite, auf der das Video gerade einmal fünfzig Mal angeschaut wurde.

Genauso spärlich ist das Feedback des Twitter-Accounts *EveryLetterCyborg* der Künstlerin Xuan Ye, das durch Jackson Mac Lows Algorithmus¹⁴ immer wieder neue Wort- und Satzkombinationen aus Donna Haraways „A Cyborg Manifesto“ zaubert.¹⁵ In interaktiven Installationen und auch online kann das Publikum den Computer selbst füttern, jedoch werden die eingegebenen Wörter sofort verwandelt. Auch hier setzt sich die Künstlerin direkt mit dem Medium auseinander und versteht den Text zunächst einmal als Sprachbild. Die Verfremdung und Verkürzung der Sprache bei Twitter geht einher mit einer Online-Regelmäßigkeit, die nicht etwa den Sinn des Mediums hinterfragt, sondern die Möglichkeiten (der Verfremdung) aufzeigt. Es geht nicht um das Reproduzieren von Konventionen, sondern um deren Hinterfragung. Diesen Ansatz führt Xuan Ye im Rahmen ihres Asian-Pop-Girl-Band-Projektes fort. Als XVK produziert sie gemeinsam mit Véronique Sunatori und Sara Kay Maston stille Musikvideos und denkt über Online-Ikonographie im Stile einer vermeintlich asiatischen Ästhetik nach. Auf ihrem Instagram-Account hinterfragen die Frauen humorvoll exotisierende Asien-Klischees, den Selfie-Kult und Schönheitsideale. Dabei nutzen sie die Collage als ideale Verfremdungstechnik und spielen im Offensichtlichsten mit den Bildern, deren Konstruktion wir sonst nicht hinterfragen.

Auch die Künstlerin Sel Ghebrehiwot zweifelt in ihren Projekten an Schönheitsidealen und Konzeptionen von Weiblichkeit. In ihrem Film *Streetwalk* (2017) untersucht sie die die Formen der Bestätigung



Sel Ghebrehiwet,
I inhabit this,
2016, Stills, 4:30 min,
Courtesy:
die Künstlerin



Sel Ghebrehiwet,
Tendencies, 2016,
5:17 min, Courtesy:
die Künstlerin

Selbstinszenierung hinausläuft. Dabei geht es nicht auf den Effekt den die Bestätigung der Frau ausübt, sondern auf diejenigen, die sich in den Fängen hingeben. So stellt auch die Kunst in diesem Fall Niki Boghossian. Im Mittelpunkt, sondern es schleichen sich ins Bild; Gesprächsfetzen der Frauen fürchten, in ihrer Bewunderung eingeordnet zu sein. Es sind immer mehrere Personen, die die Frau austauschen. Das Bild wechselt zwischen verschiedenen Orten und Tageszeiten. „What do you want me to do?“ (Was soll ich denn tun?), fragt jemand, an anderer wird beschlossen, die Sonnenbrille zu verbergen. Es geht um Momente, die nicht nur sexuell motiviert sind, sondern auch Neid und Ablehnung. „Who do you think she is?“ (Wer denkt sie denn...?) wird gefragt. Dabei ist erstaunlich, dass die Kunst als auch die ablehnenden Kommentare die selben Erwartungs- und Funktionen haben. Nichts wirkt positiv, alles wirkt bloß negativ, wie eine Ego-Produktion zwischen den Partnern, denen die Frau ein Kommunikationsfläche dient.

Wie auch in anderen (Kunst-)Bereichen bedeutet eine hohe Zuschauerzahl nicht unbedingt qualitativ gute Arbeit.

Kommentare verschwinden, wenn die Schienen entlangläuft. Die Larven verlassen, die Schienen suggerieren nicht eines kommenden Zuges, sondern den richtigen Weg, von dem frau nicht ablassen darf. Allerdings endet der Film mit der Frau, die den Übergang, also der Möglichkeit, von einem anderen Weg einzuschlagen. Der Film ist über die Video-Plattform Vimeo veröffentlicht wurde er etwa einhundert Mal abgerufen, was etwas allgemein leicht und kostengünstig ist, also online, heißt es natürlich nicht, dass es sich genauso massenhaft verbreitet, auch in anderen (Kunst-)Bereichen bedeutet eine hohe Zuschauerzahl nicht unbedingt Qualität. Die hier besprochenen Beispiele zeigen, dass Feminismus in seinem aktuellen Format radikal ist, um massentauglich zu sein. Die Avantgarde selbstverständlich in Nischen, diese eben auch online existieren, werden wohl auch in Zukunft nicht so schnell, besonders wenn wir uns von den Neon-Lichtern blenden lassen, die den FEMINIST annehmen können.



...ausläuft. Dabei schaut
 ...die Bestätigung auf das
 ...auf diejenigen, die sich
 ...Sie stellt auch die Kamera
 ...Niki Boghossian, nicht in
 ...schleichen sich What's-
 ...Bewunde-
 ...Bewunderung ertappt zu
 ...mehrere Personen, die sich
 ...Das Bild wechselt zwi-
 ...und Tageszeiten. „If she's
 ...want me to do?“ (Wenn sie
 ...), fragt jemand an
 ...beschlossen, die Blicke
 ...zu verbergen. Es gibt in
 ...nicht nur sexuell motivierte
 ...and Ablehnung: „Who
 ...? Wer denkt sie denn wer sie
 ...estänlich, dass die be-
 ...zeichnenden Kommentare
 ...- und Funktionsfeld be-
 ...alles wirkt bloßstellend
 ...Produktion zwischen den
 ...die Frau eindeutig nur

...anderen (Kunst-)
 ...steuert eine hohe
 ...nicht unbedingt
 ...Arbeit.

...wunden, wenn die Frau al-
 ...läuft. Die Landschaft
 ...sugerieren nicht die
 ...Zuges, sondern einen
 ...dem Frau nicht abweichen
 ...Film mit der Frau auf ei-
 ...der Möglichkeit, vielleicht
 ...geschlagen. Der Film ist
 ...Se Gebrehiwot auf ihrer
 ...Vimeo erreich-
 ...hundert Mal abgerufen.
 ...leicht und kostenlos zu-
 ...es natürlich nicht au-
 ...massenhaft verbrei-
 ...Kunst-Bereichen bedeutet
 ...nicht unbedingt qualitativ
 ...Beispiele zeigen,
 ...aktuellen Format immer
 ...möglich zu sein, dass
 ...in Nischen ope-
 ...online existieren. Daran
 ...Zukunft nicht so schnell
 ...wenn wir uns von gut in-
 ...wenden lassen, die auch
 ...können.

ANMERKUNGEN

- 1 Vgl. Chimamanda Ngozi Adichie, *Dear Ijeawele, or A Feminist Manifesto in Fifteen Suggestions*, Fourth Estate Press, 2018.
- 2 Vgl. zum Beispiel Liv Strömquist, *Der Ursprung der Welt*, Berlin 2017.
- 3 <https://www.facebook.com/chimamandaadichie/posts/10154412708460944> (26.04.2018).
- 4 Annalisa Merelli, „Chimamanda Ngozi Adichie explains why ‚pop feminism‘ is good for women“, in: *Quartz*, 08.03.2017, <https://qz.com/927871/international-womens-day-chimamanda-ngozi-adichie-on-why-pop-feminism-is-good-for-women/>.
- 5 Annabelle Seubert, „An Ende ist das autistisch.“ Interview mit Sonja Eismann, in: *Fluter. Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung*, 23.02.2015, <http://www.fluter.de/am-ende-ist-das-autistisch>.
- 6 Rebecca Watts, „The Cult of the Noble Amateur“, in: *PN Review* 239 (44:3) 03.01.2018.
- 7 https://www.pnreview.co.uk/cgi-bin/scribe?item_id=10090 (26.04.2018).
- 8 https://www.instagram.com/rupikaur_/?hl=de, Eintrag vom 26.06.2015.
- 9 <http://www.independ.net/directors/jake-dypka/>.
- 10 Rebecca Watts, „The Cult of the Noble Amateur“, in: *PN Review* 239 (44:3) 03.01.2018, https://www.pnreview.co.uk/cgi-bin/scribe?item_id=10090 (26.04.2018).
- 11 <https://vimeo.com/franciduran>.
- 12 Diana besuchte unterschiedliche afrikanische Länder. Das in *Dominion* verarbeitete Archivmaterial lässt jedoch offen, wo genau sie sich befindet, wodurch die Kritik am Kolonialismus verstärkt wird, dem Afrika als undifferenzierte Landmasse erscheint.
- 13 BBC1 Panorama interview with the Princess of Wales, broadcast in November 1995, <http://www.bbc.co.uk/news/special/politics97/diana/panorama.html>.
- 14 Der US-amerikanische Künstler Jackson Mac Low (1922–2004) entwickelte für viele seiner poetischen Sprachexperimente seit den 1960er Jahren Algorithmen.
- 15 Donna Haraways Aufsatz „A Cyborg Manifesto“ (1984) hinterfragt im posthumanistischen Diskurs einen Feminismus, der auf Identitätspolitik und etablierten Geschlechtervorstellungen basiert. (Taylor & Francis, 2018).



ANDREA ZITTLAU

Andrea Zittlau, Dr. phil., unterrichtet Nordamerikastudien an der Universität Rostock. Außerdem kombiniert sie Lyrik mit Installations- und Performance-Kunst und kreiert als Pink Gorilla Institut in Gefängnissen, Altersheimen und anderen Orten Gemeinschafts-Poesie.

Foto: Emiliano Leonardi